

# Juwel zum Glänzen bringen

Pater Kames und die Kapellenhüter wollen die Türen der Rochuskapelle häufiger öffnen

Von Christine Tscherner

**BINGEN.** Wallfahrtsseelsorger Günther Kames hat einen neuen Job kriegt: Kapellenhüter. Denn die Rochuskapelle soll im Jubiläumsjahr zwar häufiger offen sein, aber Langfinger keine Chance bieten. Über die Grenzen offener Kirchentüren, Versicherungspflicht und die Chancen runder Geburtstage sprach Kames vom Auftakt einer Einführung von Freiwilligen, die sich als Kapellenhüter betätigen wollen.

Der Plan steht bis April. Ehrenamtliche haben sich in Wochenendlisten eingetragen. Jeweils zwei Stunden schenken sie ihrem Wahrzeichen, der Rochuskapelle. „Einfach nur da sein“, das ist die Mindestanforderung von Pater Kames an seine Helfer. Wer mag, kann Neugierigen etwas zur Kirche und ihren Schätzen erzählen und Kerzen entzünden. „Aber bitte ans Löschen denken, die Kirche ist ja schon einmal abgebrannt.“

Kames nennt sich selbst noch einen Neuling auf dem Rochusberg. Aber genau dieser frische Blick brachte den Pater auf Ideen. „Ich habe am Wochenende so oft Neugierige am Gitter der Kirche stehen sehen.“ Spontan öffnete er die Rochuskapelle, Touristen kamen hinzu, eine kleine Führung durch den Kirchenraum schloss sich an. „Zwei Stunden



Pater Günther Kames mit Kapellenhüter-Freiwilligen vor der Rochuskapelle. Foto: Christine Tscherner

waren ruckzuck vorbei.“ Führungen will er auch weiter anbieten. Jeden zweiten und vierten Samstag im Monat meist von 15 bis 16 Uhr, wenn nicht Hochzeiten oder der Tag des offenen Denkmals anstehen. Er plant thematische Rundgänge: zur Orgel, den Glasfenstern, durch die Außenanlagen, über den Kreuzweg oder zu Gräbern und Reliquien.

Doch weil Kames als Wallfahrtsseelsorger die Jubiläumsaktivitäten koordiniert,

braucht er Unterstützung. „Allen Unkenrufen zum Trotz haben sich insgesamt 35 Kapellenhüter gemeldet“, sagt er. Wo die Toiletten sind, wo der Schlüssel abgeholt werden muss und wie das Licht gesteuert ist? Grundsatzfragen. „Gerne würde ich die Kapellentür Tag und Nacht öffnen, aber Vandalismus und Diebstahl lassen das nicht zu.“ Die letzte Hüte-Schicht hat um 17 Uhr einen Spezialauftrag: Beichtstuhl-Check. „Damit sich keiner versteckt oder über Nacht

eingesperrt wird.“ Wen Kames mit der Methode der offenen Kirche erreichen will? „Menschen, die in keine Messe kommen.“ Das Gebäude sei nämlich ein Geschenk, ein Schatz. Es soll gezeigt und genutzt werden und gute Erfahrungen mit Kirche ermöglichen.

Als Ort für Hochzeiten ist die Rochuskapelle ohnehin populär. Mit einem neuen Taufstein, einer Spende statt Blumen zu einer Beerdigung, soll die Kapelle bald wieder glänzen. Denn nicht nur die alte Schlim-

bach-Orgel braucht Spendengeld. „Ich schreibe derzeit Firmen aus der Region an, um den Bau einer Rampe für Rollstuhlfahrer zu finanzieren“, sagt Kames.

Jeden Mittwoch will er einen neu freigelegten Saal im Anbau öffnen, „Zum Rochi“. Ein erstes Treffen lockte ein Dutzend Erstsemester der Binger Hochschule zu Wein und Wasser. Der Salon am Eingang zur Sakristei soll auch Schulungsraum für den Helferkreis werden und monatlicher Treffpunkt ab September für Vorträge und Austausch.

Was im Jubiläumskalender ansteht, füllt inzwischen viele Seiten. Als Auftakt ist an Ostern eine Baumpflanzung von Oberbürgermeister Thomas Feser und Stadtpfarrer Markus Lerchl am Außenaltar angesetzt. Theaterstücke, Themengottesdienste und Chorgesang mit Hildegardgesängen sind Stichworte. Vom 6. Mai bis 2. September sind Bestatter und Floristen der Stadt zur Gestaltung der historischen Kreuzwegstationen unter dem Motto „goldraum“ aufgerufen. „Höhepunkt wird die Rochuswallfahrt sein“, freut sich Kames. Denn das Pilgertreffen und der Kapellenbau gründen bekanntlich im Pestversprechen der Binger.

Kontakt für Jubiläumsaktivitäten: kames@oblaten.de oder Telefon 06721-185916, mobil und WhatsApp 0162-7017356.